



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der Abderiten

Buch 4 - 5 und Schlüssel

Wieland, Christoph Martin

Carlsruhe, 1783

Vierzehntes Kapitel. Antwort des Sykophanten Polyphonus.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50978](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50978)

Vierzehntes Kapitel.

Antwort des Sykophanten Polyphonus.

Sobald Phisignathus zu reden aufgehört hatte, gab das Volk, oder vielmehr der Pöbel, der den Markt erfüllte, seine Beystimmung mit einem lauten Geschrey, welches so heftig und anhaltend war, daß die Richter endlich zu besorgen anfiengen, die ganze Handlung möchte dadurch unterbrochen werden. Die Parthey des Erzprie- sters gerieth in Verlegenheit. Die Schatten hingegen, wiewohl sie im grossen Rath die klei- nere Zahl ausmachten, faßten neuen Muth, und versprachen sich von dem Eindruck, den dieses Vorspiel auf die Esel machen müßte, einen gün- stigen Erfolg. Indessen ermangelten die Zunfts- meister nicht, das Volk durch Zeichen zur Ruhe zu vermahnen; und nachdem der Herold endlich durch einen dreyimaligen Ruf die allgemeine Stills- le wieder hergestellt hatte, trat Polyphonus, der

Esophant des Eseltreibers, ein untersehter stämmicher Mann, mit kurzem krausem Haar und dicken pechschwarzen Augenbraunen, auf, erhob eine Bassstimme, die auf dem ganzen Markt wiederhallte, und ließ sich folgendermaassen vernehmen:

„ Großmügende Vierhundertmänner!

„ Wahrheit und Licht haben das vor allen andern Dingen in der Welt voraus, daß sie keiner fremden Hilfe bedürfen, um gesehen zu werden. Ich überlasse meinem Gegenpart willig alle Vortheile, die er von seinen Rednerkünsten zu ziehen vermeynt hat. Dem, der Unrecht hat, kommt es zu, durch Figuren und Wendungen, und Fechterstreiche, und das ganze Gaukelspiel der Schulrhetorik Kindern und Narren einen Dunst vor die Augen zu machen. Gescheute Leute lassen sich nicht dadurch blenden. Ich will nicht untersuchen, wie viel Ehre und Nachruhm die Republik Abdera bey diesem Handel über einen Eselschatten gewinnen wird. Ich will die Richter weder durch grobe Schmeicheleyen zu bestechen, noch durch versteckte Drohungen zu schrecken suchen. Noch
viel

viel weniger will ich dem Volk durch aufwiegeln-
de Reden das Signal zu Lärmen und Aufruhr
geben. Ich weiß, warum ich da bin, und zu
wem ich rede. Kurz, ich werde mich begnügen
zu beweisen, daß der Eseltreiber Anthrax Recht
hat. Der Richter wird alsdann schon wissen,
was seines Amtes ist, ohne daß ich ihn daran
zu erinnern brauche."

Hier fiengen einige wenige vom Pöbel, die
zunächst an den Stufen der Terrasse standen, an,
den Redner mit Geschrey, Schimpfreden und
Drohungen zu unterbrechen. Da aber der No-
mophylax von seinem elfenbeinernen Thron auf-
stund, der Herold abermals Stille gebot, und
die Bürgerwache, die an den Stufen stand, ihre
langen Spieße lupfte: so ward plötzlich alles wie-
der stille, und der Redner, der sich nicht so
leicht aus der Fassung bringen ließ, fuhr also
fort:

„Großmüthige Herren, ich stehe hier nicht
als Sachwalter des Eseltreibers Anthrax, son-
dern als Bevollmächtigter des Jafontempels, und
von wegen des Erlauchten und sehr Ehrwürdigen

Agas

Agathyrus, zeitigen Erzpriesters und Oberversteher desselben, Hüters des wahren goldenen Vlieses, obersten Gerichtsherrn über alle dessen Stiftungen, Güter, Gerichte und Gebiete, Oberhaupt des hochedeln Geschlechts der Jasoniden u. um im Namen Jasons und seines Tempels von euch zu begehren, daß dem Eseltreiber Anthrax Genugthuung geschehe, weil er im Grunde doch am meisten Recht hat; und daß ers habe, hoffe ich, trotz allen den Kniffen, die mein Gegner von seinem Meister Gorgias gelernt zu haben rühmt, so klar und laut zu beweisen, daß es die Blinden sehen, und die Tauben hören sollen. Also, ohne weitere Vorrede, zur Sache."

„ Anthrax vermietete dem Zahnarzt Struthion seinen Esel auf einen Tag; nicht zu selbstbeliebigem Gebrauch, sondern um ihn, den Zahnarzt, mit seinem Mantelsack, halbenwegs nach Gerania zu tragen, welches, wie jedermann weiß, acht starke Meilen von hier entfernt liegt."

„ Bey der Vermietung des Esels dachte natürlicherweise keiner von beyden an seinen Schatten. Als aber der Zahnarzt mitten auf dem Fels

de abstieg, den Esel, der warlich von der Hitze noch mehr gelitten hatte als er, in der Sonne halten ließ, und sich in dessen Schatten setzte, war es ganz natürlich, daß der Herr und Eigenthümer des Esels dabey nicht gleichgültig blieb.“

„Ich begehre nicht zu läugnen, daß Ansthrax eine alberne und eselhafte Wendung nahm, da er von dem Zahnbrecher verlangte, daß er ihm für des Esels Schatten deswegen bezahlen sollte, weil er ihm den Schatten nicht mit vermiethet habe. Aber dafür ist er auch nur ein Eseltreiber von Vorältern her, d. i. ein Mann, der eben darum, weil er unter lauter Eseln aufgewachsen ist, und mehr mit Eseln als ehrlichen Leuten lebt, eine Art von Recht hergebracht und erworben hat, selbst nicht viel besser als ein Esel zu seyn. Im Grunde war's also bloß — der Spaß eines Eseltreibers.“

„Aber in welche Classe von Thieren sollen wir den setzen, der aus einem solchen Spaß Ernst machte? Hätte der Herr Struthion wie ein verständiger Mann gehandelt, so brauchte er dem Grobian nur zu sagen: „Guter Freund, wir wol:
„ len

„ len uns nicht um eines Eselschattens willen
 „ entzweyen. Weil ich dir den Esel nicht abge-
 „ miethet habe, um mich in seinen Schatten zu
 „ setzen, sondern um darauf nach Gerania zu rei-
 „ ten: so ist es billig, daß ich dir die etlichen
 „ Minuten Zeitverlust vergüte, die dir mein Ab-
 „ steigen verursacht; zumal da der Esel um so
 „ viel länger in der Hitze stehen muß, und dar-
 „ durch nicht besser wird. Da, Bruder, hast du
 „ eine halbe Drachme; laß mich einen Augen-
 „ blick hier verschmausen, und dann wollen wir
 „ uns, in aller Frische Namen, wieder auf den
 „ Weg machen.“ —

„ Hätte der Zahnarzt aus diesem Tone ge-
 „ sprochen, so hätt' er gesprochen wie ein ehrlichs
 „ der und billiger Mann. Der Eseltreiber hätte
 „ ihm für die halbe Drachme noch Vergelts Gott!
 „ gesagt; und die Stadt Abdera wäre des ungewis-
 „ sen Nachruhms, den ihr mein Gegentheil von
 „ diesem Eselsproceß verspricht — und aller der
 „ Unruhen, die daraus entstehen mußten, sobald
 „ sich so viele grosse und angesehene Herren und
 „ Damen in die Sache mischten — überhoben
 „ ge-

gewesen. Statt dessen setzt sich der Mann auf seinen eignen Esel, besteht auf seinem bodentosen Recht, sich vermöge seines Miethcontracts in des Esels Schatten zu setzen, so oft und so lange er wolle, und bringt dadurch den Eseltreiber in die Hitze, daß er vor den Stadtrichter läuft, und eine Klage anbringt, die eben so abgeschmackt und unsinnig ist, als die Verantwortung des Beklagten."

„Ob es nun nicht, zu Statuirung eines lehrreichen Beyspiels, wohl gethan wäre, wenn dem Cyfophanten Physignathus, meinem werthesten Collegen — als dessen Aufbezung es ganz allein zuzuschreiben ist, daß der Zahnbrecher den von dem ehrwürdigen Stadtrichter Philippides vorgeschlagenen billigen Vergleich nicht eingegangen — für den Dienst, den er dem abderitischen gemeinen Wesen dadurch geleistet, die Ohren gestutzt, und allenfalls, zum ewigen Andenken, ein paar Eselohren dafür angesetzt würden; imgleichen, was für einen öffentlichen Dank der ehrwürdige Zunftmeister Psriem, und die übrigen Herren, die durch ihren patriotischen Eifer Del
ins

ins Feuer gegossen, für ihre Mühe verdient haben möchten, überläßt der erlauchte Erzpriester, mein Principal, dem eignen einsichtsvollen Ermessen des höchsten Gerichts der Vierhundert. Er, seines Ortes, wird, als angeborner Oberherr und Richter des Eseltreibers Anthrax, nicht ermangeln, ihm, zu wohlverdienter Belohnung seines in diesem Handel bewiesenen Unverständs, unmittelbar nach geendigtem Proceß, fünf und zwanzig Prügel geben zu lassen. Da aber darum das Recht des mehrbesagten Eseltreibers, wegen der von dem Zahnarzt Struthion erlitnen Ungebühr, wegen des Mißbrauchs, den dieser von seinem Esel gemacht, und wegen der Weigerung einer billigen Vergütung des dadurch verursachten Zeitverlusts und Deterioration seines lastbaren Thieres, Genugthuung zu fordern, nichts destoweniger in seiner ganzen Kraft besteht: so begehret und erwartet der erlauchte Erzpriester von der Gerechtigkeit dieses hohen Gerichts, daß seinem Unterthanen, ohne längern Aufschub, die gebührende vollständigste Entschädigung und Genugthuung verschafft werde."

„Euch

„ Euch aber (setzte er hinzu, indem er sich umdrehte und gegen das Volk lehrte) soll ich im Namen Jasons ankündigen, daß alle diejenigen, die auf eine ungebührliche und aufrührerische Art an der bösen Sache des Zahnbrechers Antheil genommen, so lange, bis sie dafür gebührenden Abtrag gethan haben werden, von den Wohlthaten, die der Tempel Jasons alle Monate den armen Bürgern zufließen läßt, ausgeschlossen seyn und bleiben sollen. Dixi.“

Fünfzehntes Kapitel.

Bewegungen, welche die Rede des Polyphonus verursachte. Nachtrag des Syfophanten Physignathus. Verlegenheit der Richter.

Diese kurze und unerwartete Rede brachte auf einige Augenblicke ein tiefes Stillschweigen hervor. Der Syfophant Physignathus schien zwar grosse Lust zu haben, sich über die Stelle, die ihn persönlich betroffen hatte, mit Hitze vernehmen zu lassen. Allein, da er die Niederge-

II. Theil.

L

schläg